

Der Höngger

Quartierzeitung und Anzeiger von Höngg und Umgebung

Wipkingen, Zürich-Affoltern, Ober- und Unterengstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Freitag, 43. Jahrgang Nr. 37
den 12. September 1969

Redaktion, Druck und Verlag: Buchdruckerei AG Höngg
Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich-Höngg, Telefon 56 70 37
vormals A. Moos
Postcheckkonto 80 - 11016

Abonnementspreis jährlich 8.— Franken, halbjährlich 5.—
Franken. Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 20 Rappen;
Propaganda-Auflage (in alle Haushaltungen von Höngg)
25 Rappen die einspaltige mm-Zeile.

«Der Höngger» erscheint jeden Freitag. Einsendungen und
Inserate sind bis spätestens Dienstag 18.00 Uhr, dem Verlag
Buchdruckerei AG Höngg, vormals A. Moos, einzusenden.

«Blech»

Nun sind auch die Fünfliber der Hamsterei von Silbermünzen zum Opfer gefallen und natürlich dem Gewinnstreben der eidgenössischen Münzstätte, denn der kommen fortan die «blechigen» nur noch auf ein paar Rappen zu stehen. Der innere Wert bleibt ihnen erhalten, denn die Deckung ist nach wie vor übergut, besser als in irgend einem anderen Land.

Komisch, dass nicht nur die Fünfzigerli, die Fränkler und die Zweifränkler in den Sparstrümpfen und unter den Matratzen verschwunden sind, sondern auch millionenweise die Fünfliber, deren Silberschmelzwert nur etwas über drei Franken betrug. Aber nachdem kleinere Münzen immer rarer wurden, ging's den Fünflibern an den Kragen und es wurden mehr gehortet als neue geprägt. Also hat man das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden und ist zur «Entsilberung», «Verblechung» zu einer Münzkosmetik geschritten.

Nochmals: Das bedeutet keine Abwertung, ist kein wie immer auch geartetes Instrument der Konjunkturdämpfung, kein Antreiben der Inflation oder sonst etwas, hinter dem wirtschaftspolitische Absichten stehen, sondern nur eine Aeusserlichkeit.

Die wird sich über kurz oder lang auch noch ändern. Die heutigen Fünfliber werden doch kleiner herausgegeben werden müssen, wenn dereinst ein Zehnfrankengeldstück auf den Markt kommt. Dazu dürfte es schon wegen der Automaten kommen, die weiter im Vormarsch und geeignet sind, den Leuten vermehrte Annehmlichkeiten in bezug auf von Verkäufern unabhängigen Konsum zu bieten. Dannzumal aber wird man nicht eine Saiblotere mitschleppen können, auf dass all das grobe Münz Platz fände. Und noch etwas wird sich ändern müssen, der Halbbatzen oder der Fünfziger, denn

Angst vor der Mitverantwortung?

mke. Warum wehren sich die Gegnerinnen des Frauenstimmrechts so vehement gegen ein selbstverständliches Recht, das mindestens ebenso viele ihrer Mitbürgerinnen seit Jahren für sich fordern? Warum versuchen sie die stimmberechtigten Männer davon zu überzeugen, dass sich «die Frau» für die politische Mitbestimmung überhaupt nicht eigne?

Eine Antwort liegt auf der Hand: sie haben Angst davor, als vollberechtigte Staatsbürgerinnen politische Mitverantwortung übernehmen zu müssen, und sei es auch nur auf dem leicht überschaubaren Gebiet der eigenen Wohngemeinde. Niemand wird es der einzelnen Gegnerin des Frauenstimmrechts übeln, wenn sie aus solcher Angst vor politischer Mitverantwortung das Recht, in Gemeindefragen mitzudenken, mitzureden und mitzuhandeln, für sich persönlich nicht in Anspruch nehmen will. Aber ist das ein Grund, dieses Recht auch jenen vielen Frauen zu verweigern, die seit Jahren freudig bereit wären, solche Mitverantwortung zu tragen?

Sportverein Höngg

Meisterschaft 2. Liga: Zürich-Affoltern I — Höngg I 2:5 (1:1)

Das Spiel gegen den noch punktlosen Stadtrivalen konnte bei idealem Wetter auf dem Hauptplatz des Neudorf ausgetragen werden. An der am frühen Nachmittag ausgetragenen Partie spielten für Höngg: Weibel, Guidi, Lang, Allgäuer, Vetsch, Hengartner, Stauffer, Lei, Graf, Müller, Rüdissühi und ab Mitte zweiter Halbzeit Gallusser für einen Kameraden. Von Anbeginn erwiesen sich die Höngger als die bessere Mannschaft. Affolterns Hüter vermochte jedoch während längerer Zeit dem Ansturm der Höngger zu trotzen, erstmals musste er sich gegen einen unhaltbaren Flachschuss von Müller in der 14. Minute geschlagen geben. Wenige Minuten später folgte die schönste Aktion des ganzen Spieles als Graf aus kurzer Distanz wuchtig Richtung Lattenkreuz schoss und der Hüter mit herrlichem Sprung in Corner rettete. Falsches Herauslaufen von Weibel brachte mehrmals Gefahr bei den Hönggern und kurz vor der Pause den Ausgleichstreffer der Platzherren. Mehrmals überlaut dirigiert durch ihren Hüter versuchten die Platzherren mit besonderem Fleiss einen weiteren Erfolg zu erzielen. Mit zunehmender Spieldauer setzte sich jedoch immer mehr das präzise Spiel der lauffreudigen Höngger durch. In der letzten halben Stunde korten in Abständen von wenigen Minuten zuerst Lei mit ausgezeichnetem Kopfstoss, nochmals Müller mit unhaltbarem Flachschuss und Lei 10 Minuten vor Schluss mit Freistoss via Pfosten zum 1:4. Auf Ab-

die kann man, nachdem das Halbfrankenstück auch aus «Blech» ist, kaum mehr voneinander unterscheiden. Besonders alterssichtige Leute haben Mühe und müssen diese Geldstücke zur Prüfung auf Armeslänge von sich strecken. Man erinnert sich an die Auseinandersetzung um die Mitfinanzierung der Weinreklame aus Bundesgeldern. Es wurde da eine Kässlikosmetik getrieben. So oder so: Die Linke soll wissen, was die Rechte tut. Dass der Bund den Weinbau subventioniert, ist in Ordnung, dass er für die Alkoholiker aufgenommen muss und dazu im gleichen Zug den Alkohol mitpropagiert, nicht.

Dass er die ausländischen Schnäpse stark, stärker als einheimische besteuert, ist auch richtig. Nun führt er zwar im Schilde, die Steuern auf Kirsch der Belastung anderer Branntweine anzupassen. Darauf grosse Erregung beim Schwyzer Bauernverein, der mit einem... Steuerstreik droht, falls so etwas wahr werden sollte.

Wenn jeder seine Steuern nicht bezahlen wollte, dem etwas nicht passt — Staats- und Bundeskassen könnten am leeren Daumen lutschen. Und sicher «ist die sozialmedizinischen Zielen dienende Spezialitätensteuer ein völlig ungeeignetes Objekt, ein Morgartengebrüll vom Stapel zu lassen».

Ja. Ich bin auch kein Abstinenzler und kein Temperenzler. Aber dass im Juli-Monatsbulletin des Schweizer Alpen-Clubs unter unentbehrlichen Requisiten des Bergsteigers auch «1 Flasche Wein, Büchsenbier, Whisky oder Kognak, sowie das Schnapsfläschli für Herztropfen» figurieren, finde ich «Blech». Wer sich körperlich anstrengt und vorher Alkohol nimmt, macht schlapp. Ich steige auch berg und habe auch immer ein Tröpfli Goniagg bei mir, aber nur für notfalls und gegebenenfalls für nachher, genau wie das Schlickli Wein oder den Becher Bier auch.

Selbst wenn es mehr Frauen gäbe, die das Frauenstimmrecht für sich persönlich nicht beanspruchen wollen als solche, die zu voller Mitarbeit in der Gemeinde bereit sind — ist das ein Grund, die verantwortungsfreudigen Frauen auch weiterhin zum Verzicht auf Mitarbeit zu zwingen? Sind nicht gerade in unserer demokratischen Schweiz die Rechte von Minderheiten ganz besonders geschützt? Es ist alles andere als demokratisch, den verantwortungswilligen Frauen ein Recht mit der Begründung vorzuenthalten, sie seien in der Minderzahl. Ganz abgesehen davon, dass Frauenbefragungen in verschiedenen zürcherischen Gemeinden eindeutig ergeben haben, dass viel mehr Frauen für als gegen die politische Gleichberechtigung eingestellt sind. Die kantonale Abstimmung vom 14. September will nichts anderes, als den Entscheid für oder gegen die Mitverantwortung der Frauen den einzelnen Gemeinden zu überlassen. Soll den Frauen der Gemeinde X ein selbstverständliches Recht vorenthalten bleiben, nur weil es die Frauen der Gemeinde Y für sich selbst nicht wollen?

wehrgänger erzielten die Platzherren wenige Minuten vor Schluss ihren zweiten Treffer, doch erhöhte Rüdissühi kurz vor dem Abpfiff mit Kopfstoss zum Endresultat.

Mit diesem dritten Erfolg sind die Höngger an die Tabellenspitze gelangt. Werden sie diese Position gegen die starke Mannschaft von Dietikon behaupten? Zu diesem spannenden Spiel auf dem Hönggerberg erwarten die Platzherren am 14. September Grossbesuch ihrer Anhänger. (HG)

Schwimmbad «Zwischen den Hölzern»

Das Badepublikum wird darauf aufmerksam gemacht, dass verlorene Gegenstände, wie Badekleider, Wäsche, Sonnenbrillen, Spielzeuge usw., vom 15. bis 20. September 1969, je zwischen 15 und 18 Uhr zum Abholen im Schwimmbad aufliegen.

Zurückgebliebene Gegenstände werden nach diesem Zeitpunkt wohltätigen Institutionen übergeben.
Oberengstringen, den 11. September 1969
Badanlagekommission Oberengstringen

4. Züriefisch-Finals

Wiederum konnten die Finals des Jugendwettbewerbes «De schnällscht Züriefisch» über 50 m Freistilschwimmen vor sehr zahlreichen Zuschauern abgewickelt werden. Es gab prächtige Kämpfe, wobei oft nur ein Handschlag über Sieg oder Nie-

derlage entschied. Die Spannung wuchs, bis endlich die Tagessieger ermittelt waren, die wiederum 2 prächtige Chronometer des Uhrenhauses Beer erhielten. Leider waren dieses Jahr nur sehr spärlich Preise eingegangen, so dass nur die Ersten pro Jahrgang ausgezeichnet werden konnten. Immerhin erhielten alle das schmucke Züriefisch-Abzeichen.

Die Bestenliste:

Jahrgang 1954	Brawer Robert, Tagessieger	29,5
	Borer Christine	33,5
Jahrgang 1955	Kiener Gianni	31,2
	Glauser Evi, Tagessiegerin	32,9
Jahrgang 1956	Frieden Erich	31,0
	Hüsser Yvonne	34,3
Jahrgang 1957	Niedermann Richard	34,9
	Rutishauser Trix	35,5
Jahrgang 1958	Hofer Thomas	35,7
	Schaller Christa	39,4
	Widrig Doris	39,4
Jahrgang 1959	Walder Jeannot	38,5
	Butz Christa	41,9

Aus unserem Quartier erreichte Christa Butz, Jahrgang 1959, den 1. Rang. Weiter finden wir bei den Mädchen Jahrgang 1958 Gaby Imboden im 9. Rang; bei den Knaben Jahrgang 1958 Rolf Gloor im 3. Rang, und bei den Mädchen, Jahrgang 1955, Butz Silvia im 6. Rang.

Die Stadtplanung geht uns alle an

Es ist stossend, dass die Frauen in den wichtigen Fragen des Wohnungsbaus, der Schul- und Spitalplanung, der Altersfürsorge, des Verkehrswesens und der Erholung nicht mitbestimmen dürfen. So manches ginge leichter, könnten wir Planer uns auf die aktive Mitarbeit der Frauen stützen.

Aus diesem Grunde stehe ich mit Ueberzeugung für das Frauenstimmrecht ein.

Hans Marti, dipl. Arch. BSA/SIA

Erstmals Modeschau an der Büfa

Mit der zunehmenden Verantwortung, welche in den letzten Jahren die weiblichen Mitarbeiter im Bürobetrieb übernommen haben, wächst verständlicherweise auch deren Interesse an den Geräten und Maschinen, die ihnen die Arbeit erleichtern können. So ist denn auch der Anteil weiblicher Besucher an der Schweizerischen Bürofach-Ausstellung ständig im Steigen begriffen. Als nette Ueberraschung und fröhliche Einlage präsentiert die diesjährige Büfa für Sekretärinnen und Büroangestellte erstmals eine kleine Modeschau. Gezeigt wird die «tragbare Mode fürs Büro» — vernünftige, adrette Kleidung für die Arbeit. Man darf gespannt sein, wie diese «Einlage» im Rahmen der sonst eher sachlich-nüchternen Ausstellung ankommt.

Korrektes Fahren — Charaktersache!

Ihre Kantonspolizei

Vorsorge und Sicherheit

Ein neuer Kurs der Volkshochschule im Wintersemester 1969/1970

(B) Die Volkshochschule des Kantons Zürich hat in ihr Programm des Wintersemesters 1969/1970 einen neuen Kurs (Nr. 131) mit dem Thema «Vorsorge und Sicherheit» aufgenommen. In zwölf Doppelstunden kommen die vielfältigen Belange und Probleme der Gefährdung von Leib und Leben, Hab und Gut, des Versicherungsschutzes, der Haftpflicht, der staatlichen, betrieblichen und privaten Altersvorsorge, des Versicherungsvertrages wie auch die Massnahmen gegen den Geldwertschwund und die Bedeutung der Assekuranz für die gesamte Volkswirtschaft zur Sprache. Es sind dies Fragen, die jedermann ganz direkt angehen. Oft fehlen aber genaues Wissen und die nötige Uebersicht. Allen denjenigen, die solche Uebersicht und Kenntnis gewinnen wollen, wird dieser neue Volkshochschulkurs willkommen sein. Leiter der Kursabende sind verschiedene Fachleute, die in den an ihre Erläuterungen anschliessenden Diskussionen den Teilnehmern Red und Antwort stehen. Auf diese Weise soll eine lebendige und praktische Wissensvermittlung gewährleistet werden.

14. September 1969 Abstimmungstag

Wir wollen an unserer Demokratie weiterbauen

In der ältesten Demokratie der Welt, wie unser Land oft genannt wird, ist bis heute das Frauenstimmrecht erst in einigen Kantonen oder in Gemeinden eingeführt worden. Diese Tatsache erstaunt immer wieder Angehörige aus anderen Staaten, wo die volle staatsbürgerliche Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau längst selbstverständlich ist. Wir aber wissen, dass unser Staat sich eben anders entwickelt hat.

Heute gilt es, im Kanton Zürich mit einem bedeutenden Schritt unsere Demokratie weiter auszubauen. Dies soll von den Gemeinden her geschehen, indem sie ermächtigt werden, den Frauen in Gemeindeangelegenheiten das Stimmrecht zu geben. Von diesem staatsbürgerlichen Recht werden die Frauen mit ebensoviel Klugheit, Weitsicht und Mitverantwortung Gebrauch machen, wie wir Männer es bis heute getan haben. Unzählige Frauen haben dies durch ihren selbstlosen Einsatz in Familie und Erwerbsleben zur Genüge bewiesen.

Stadtrat J. Baur, Zürich

Zur Aenderung des Gemeindegesetzes

Aufruf der BGB-Fraktion

Am 14. September haben die Stimmbürger zu einer Aenderung der Zuteilungsgesetze für die Städte Zürich und Winterthur Stellung zu nehmen. Der Aufhebung der erwähnten Zuteilungsgesetze könnte ohne weiteres zugestimmt werden. Hingegen bringen einige weitere Revisionspunkte für kleinere Gemeinden derart entscheidende Massnahmen, dass sie abgelehnt werden müssen, weil sie sich auf den Gang des politischen Lebens verhängnisvoll auswirken würden.

Mit der Annahme des Gesetzes sollen nämlich bereits Gemeinden mit 2000 Einwohnern (bisher 5000) die Möglichkeit zur Einführung des Gemeindeparlamentes erhalten. Das ist unrealistisch. Gleichzeitig unterstehen in Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern in Zukunft die Gemeindeordnung und ihre Aenderung obligatorischer der Urnenabstimmung.

Das ist Gesetzeszwang, der der Bürger ablehnt!

Er führt zu einer Verwässerung der Institution der Gemeindeversammlung und ermöglicht den Uebergang zur reinen Vertretungsdemokratie. Das wollen wir nicht. Wir sind der Meinung, die Gemeindeversammlung mit ihrer direkten Konfrontation zwischen Stimmbürger und den sich ihnen stellenden Aufgaben habe ihre Funktion bisher glänzend erfüllt. Warum soll der Bürger fortan auf ihm zustehende Rechte verzichten? Die Gemeindeversammlung muss in ihrer ursprünglichen Form und ihrem Gehalt erhalten bleiben. Das bedingt eine Ablehnung der vorgesehene Aenderung des Gemeindegesetzes.

Stimmbürger, nimm Dein Recht wahr: Gesetz über die Aenderung des Gemeindegesetzes: Nein.

Bodenrecht, Landesplanung, Landschaftsschutz

Von Nationalrat J. Bächtold, Bern, alt Präsident des Schweizerischen Bundes für Naturschutz

Wer die Arbeit der ausserparlamentarischen Kommission des Eidgenössischen Departementes des Innern und des Justiz- und Polizeidepartementes für ein neues Bodenrecht verfolgt und mitgemacht hat, kann eine gewisse Enttäuschung über das, was als Bodenrechtsartikel dem Stimmbürger vorgelegt wird, nicht verbergen.

Wir Vertreter des Natur- und Heimatschutzes sind aber so bescheiden geworden, dass wir uns an einem Spätzlein in der Hand mehr freuen, als an einer Taube auf dem Dach. Der neue Verfassungsartikel 22ter, der das Eigentum garantiert und bei Enteignung volle Entschädigung stipuliert, bringt nichts Neues und ändert nichts daran, dass mehr und mehr jeder Flecken Erde als Bauland betrachtet und taxiert wird. Die Errichtung von Naturschutzreservaten zur Erforschung der Naturgesetze und von Erholungszone für den Menschen wirft zunehmend finanzielle Probleme auf, denn mit Baulandpreisen lassen sich keine grösseren Grünzonen schaffen. **Es scheint, dass unsere Nation für ein Bodenrecht, das den kommenden Generationen Rechnung trägt, noch nicht reif ist.** Es wird somit weiterhin jeder Landbesitzer zum potentiellen oder effektiven Grosskapitalisten und der Nichtlandbesitzer muss einen immer grösseren Teil seines Arbeitsertrages für die überhöhten Landpreise abgeben. Ob diese Entwicklung — wie ein Zürcher Regierungsrat sich einmal ausgedrückt hat — wohl einmal durch eine Revolution der Nichtlandbesitzer gewaltsam geändert wird? Ober ob man wohl vorher eine Lösung findet, in dem Sinne vielleicht, dass ein Teil der Gewinne aus Landverkäufen — die jährlich Hunderte von Millionen ausmachen — zur Sanierung der verbleibenden Landwirtschaft verwendet wird. Denn mit Hilfe der Landwirtschaft bleibt uns, vom Naturschutz aus gesehen, unentbehrliche Grünlandschaft erhalten.

Wenn uns Naturschützer, wie gesagt, der Artikel 22ter wenig Freude bereitet, so setzen wir umso grössere Hoffnungen auf Artikel 22 quater. Dieser eigentliche Landesplanungsartikel soll endlich die Verfassungsgrundlage abgeben für die Gesetzgebung in bezug auf eine zweckmässige Nutzung des Bodens. Denn ohne eine allgemeine Raumordnung, ohne Zonenplanung durch Kantone und Gemeinden wird die planlose Ueberbauung, die «Verhüselung» unseres Landes beschleunigt weitergehen. Eine rationelle Landwirtschaft, grössere Erholungs-, Grundwasser- und andere Freihaltezone sind nur aufgrund von Zonenplänen vernünftig realisierbar und auf die Dauer haltbar. Ohne eine rechtlich fundierte Zonenordnung würden auch die See- und Flussufer in wenigen Jahrzehnten nirgends mehr allgemein zugänglich sein. Auch der Wald, der unentbehrliche Luftregulator und Klimaregulator müsste bei planloser Inanspruchnahme des übrigen Landes bald einmal daran glauben.

Aus allen diesen Gründen begrüßen die Freunde des Natur- und Heimatschutzes den geplanten Artikel 22quater der Bundesverfassung und empfehlen am 14. September Zustimmung zur Vorlage.

Chaotische Verkehrsplanung, oder werden die Stimmbürger an der Nase herumgeführt?

(W) Seit Jahren fordern die Einwohner von Höngg den Hönggerberg-Durchstich, der als logische Fortsetzung der Europabrücke allein in der Lage wäre, das Dorfzentrum von Höngg wirksam vom Durchgangsverkehr zu entlasten. Obschon bereits 1965 eine entsprechende von mehr als 5000 Stimmberechtigten unterzeichnete Motion eingereicht wurde, müssen die Stimmbürger am kommenden 13./14. September nicht über diese berechnete Forderung abstimmen, sondern über eine, von der Stadt vorgeschlagene in allen Belangen unbefriedigende Alternativlösung, die unter dem Namen «Umfahrungsstrasse Höngg» schon einigen Staub aufgewirbelt hat.

Es handelt sich bei diesem 22,5 Millionen-Projekt, wie kann es anders sein, einmal mehr um eine sogenannte grosszügige, provisorische Lösung. Grosszügig wohl deshalb, weil die Limmattalstrasse ausgerechnet zwischen einer neuerstellten Alterssiedlung und dem Chronisch-Krankenheim «Bombach» breiter werden soll als die sechsspurige Limmattal-Autobahn. Grosszügig vielleicht auch deswegen, weil die davon abzweigende Miniautobahn sich zwischen den Wohnblöcken zweier Genossenschafts-Siedlungen hindurchzwängt, in Serpentina den Berg erklimmt und dann oben sang und klanglos in der schmalen Regensdorferstrasse zu versickern. Denn es sei hier nur am Rande vermerkt: Der Kanton denkt vernünftigerweise nicht daran, weder die ins Dorfzentrum von Regensdorf führende Regensdorferstrasse entsprechend auszubauen, noch die oft geforderte direkte Verbindung nach Affoltern herzustellen. Begründet wurde dieses Flickwerk bekanntlich damit, dass der Hönggerberg-Tunnel viel zu teuer und daher in den nächsten 20 Jahren nicht realisierbar sei.

In den letzten Tagen scheint indessen im Stadthaus so etwas wie eine olympische Götterdämmerung angebrochen zu sein. Denn am 3. September 1969, also genau 10 Tage vor dem Abstimmungstermin wird dem sprachlosen Stimmbürger plötzlich und ohne mit der Wimper zu zucken, verkündet, dass der Hönggerberg-Durchstich nun doch gebaut wird und bereits 1976 fertiggestellt sein soll.

Falls dieser Zeitplan wirklich eingehalten wird, werden wir bald vor der einmaligen Situation stehen, dass die richtige Lösung noch vor dem Provisorium fertiggestellt sein wird. Oder anders ausgedrückt: Am kommenden Samstag/Sonntag tag werden 22,5 Millionen Franken praktisch zum Fenster hinausgeworfen, vorausgesetzt, dass der leider schlecht informierte Stimmbürger dieses seltsame Spiel im letzten Moment nicht doch noch durchschaut. Eine Annahme der Vorlage bedeutet aber auch, und das ist wohl das Schlimmste an der ganzen Geschichte, dass durch ein offensichtlich überflüssiges, unnötig aufgeblähtes Strassenprojekt, ein ganzes Wohnquartier, eine grosse städtische Alterssiedlung unbewohnbar gemacht, der alte kostbare Park des Chronisch-Krankenheims «Bombach» und das als Erholungszone bekannte Frankental mit seinem unvergleichlichen Freiluftbad «Zwischen den Hölzern» vollständig und unwiderruflich zerstört werden. Muss das wirklich so sein?

Zum bevorstehenden Urnengang vom 14. September

Die Frankentaler-Umfahrungsstrasse, das Schulhaus Vogtsrain und das Jugendheim Heizenholz, sind drei Vorlagen an die Gemeinde, die für den Stimmbürger unseres Quartiers von ganz besonderem Interesse sind.

Alle drei Bauvorhaben werden unserem Gemeinwesen ein neues Gepräge geben und die erste Vorlage vor allem wird für unser Quartier eine bestimmte Funktion übernehmen, die zukunftsweisend sein wird.

Mit Recht wird die neue Frankentalerstrasse als Umfahrungsstrasse für unseren Dorfkern — rund um den Meierhofplatz — benannt.

Die Europabrücke, die das Limmattal links und rechts der Limmat unter sich verbindet und in ihrer Fortsetzung über die Winzerstrasse, Limmattalstrasse, abzweigend bei der Tramendstation über die Frankental-, Rütihof- und Grossriedstrasse, vor dem «Grünwald» in die Regensdorferstrasse einmündet, dem Automobilisten den Weg nach Affoltern, Regensdorf und hinunter ins Furttal weisend, hat trotz allen, für heute falschen Voraussagen, einen nie geahnten Motorfahrzeugverkehr angezogen.

Der Autofahrer will über die Europabrücke die City umfahren, sucht den Weg über den Meierhofplatz und die steile Gsteigstrasse hinauf nach Affoltern oder als Linksabbieger über die Regensdorferstrasse ins Furttal.

Nach Verkehrszählungen rollen in den Tages-Spitzenzeiten 2 500 bis 3 000 Fahrzeuge über die Europabrücke, die sich auf der Hönggerseite in die Strasse Am Wasser, die ebenfalls ausgebaut werden soll und in die Winzerstrasse aufteilen. Eine grosse Zahl dieser Fahrzeuge erreicht den Meierhofplatz. Diese verursachen mit den auf diesen Platz einfahrenden Autos aus der City über die Limmattal- und Ackersteinstrasse, aus der Regensdorfer- und Gsteigstrasse Tag für Tag ein Verkehrschaos, das einer **vordringlichen** Lösung ruft.

Eine Verkehrszählung durch die Stadtpolizei, Abteilung für Verkehr, vom Freitag, den 26. Mai 1967 am Meierhofplatz, zwischen der Zeit von 17.00 bis 18.50 Uhr, als Begründung zu der seinerzeitigen Anregung im Gemeinderat für den Bau der Umfahrungsstrasse, ergab ein Stundenmittel von durchfahrenden Motorfahrzeugen das folgende Zahlen aufweist:

von der Wartau (Europabrücke)	734 Autos
von Regensdorf (Furttal)	300 Autos
von Affoltern, Oerlikon (Gsteigstrasse)	353 Autos
von der City (Limmattalstrasse)	550 Autos
von der City (Ackersteinstrasse)	365 Autos

Stundenmittel:

Total 2 302 Autos

Fünf Strassenzüge kreuzen sich auf dem Meierhofplatz, auf einer Fläche von einigen hundert Quadratmetern!

Diese Verkehrszusammenbrüche, die wir Bewohner unseres Quartiers tagtäglich beobachten können, veranlassen immer mehr Automobilisten über die heutige Frankentaler-, Rütihof- und Grossriedstrasse auszuweichen, die der Stadtrat in seiner Weisung an den Gemeinderat selber als «Flurwege» bezeichnet.

Diese «Flurwege», insbesondere die Frankentaler- und Rütihofstrasse bergen zufolge ihrer acht unübersichtlichen Kurven, nicht unwesentliche Gefahren in sich, weshalb diese Ausweichmöglichkeit Richtung von und nach Affoltern und Regensdorf noch von vielen Automobilisten gemieden wird. Trotzdem nimmt der Verkehr auf diesen Verbindungsstrassen ständig zu.

Auf diesen Flurwegen miteingeschlossen sind die Gefahren für die Besucher des Freibades «Zwischen den Hölzern» (Kinder, Schulklassen, Mütter mit Kleinkindern) und für die Spaziergänger, für die neben der neuen Umfahrungsstrasse Gehwege angelegt werden, damit dieses Erholungsgebiet der Bevölkerung unseres Quartiers weitgehend erhalten bleibt.

Die heutige Grossried-, Rütihof- und Frankentalerstrasse musste aus den erwähnten Sicherheitsgründen und andererseits des schlechten Strassenunterbaues wegen, für den Schwerverkehr gesperrt werden, weshalb dieser Verkehr heute in unerträglichem Masse über die Gsteigstrasse von und nach Affoltern und vom und nach dem Furttal über die Regensdorferstrasse und über die schmale, gefährliche Wieslergasse rollt, das heisst sich überall dort durchschlingelt, wo keine optischen Signalanlagen die Fahrzeiten ungünstig beeinflussen, aber für den Fussgänger Gefahren bedeuten, wenn die Lastwagen, oft mit Anhänger, in kaum einem halben Meter Abstand neben ihm vorbeifahren!

Am Meierhofplatz sind die Gefahren für die Fussgänger und Schüler, für die Hausfrauen, die Tag für Tag ihre Familienpflichten durch Einkäufe und Besorgungen aller Art erfüllen müssen und für ältere Leute nicht minder, wenn sie diesen Platz zu überqueren gezwungen sind. Wenn das Schulhaus Vogtsrain in zwei bis drei Jahren dem Betrieb übergeben sein wird, steigern sich diese Gefahrenmomente für Schüler, Lehrer und Eltern in vermehrtem Masse beim Ueberschreiten dieses zentral gelegenen Platzes und bringt eine noch stärkere Nervenbelastung für einen Grossteil unserer Quartierbevölkerung. In zwei bis drei Jahren aber wird die neue Frankentaler-Umfahrungsstrasse dem Verkehr übergeben werden können. Sie wird als vierspurige, leistungsfähige Strasse gebaut. Sie fügt sich vorteilhaft in das Gelände ein und bietet zufolge der eingelegten Kurven dafür Gewähr, dass diese neue Strasse keine Rennbahn wird. Sie wird zudem eine Geschwindigkeitsbegrenzung erhalten. Die Anschlüsse der in die Umfahrungsstrasse einmündenden, bestehenden Strassen, werden übersichtlich gestaltet; für die Fussgänger sind Trottoirs, Gehwege, Unter- und Ueberführungen vorgesehen. Die Regensdorferstrasse wird bei der Einmündung der Umfahrungsstrasse auf eine Länge von ca. 350 Meter ausgebaut und die ein- und ausfahrenden Fahrzeuge mit einer Lichtsignalanlage gesteuert.

Die neue Frankentalerstrasse ist jedoch nicht nur Umfahrungsstrasse des Dorfzentrums, sondern auch Hauptzufahrt zu den geplanten Grossüberbauungen Riedhof und Rütihof. Dazu dient die neue Strasse auch der Erschliessung der übrigen anliegenden Gebiete.

In die Projektierung der Umfahrungsstrasse miteinbezogen, wurden auch die Einmündung der ausgebauten Winzerstrasse in die Limmattalstrasse und die Führung der Tramgeleise von dieser Einmündung bis zur Endstation im Frankental, beziehungsweise die Umsteigemöglichkeit innerhalb der Endstation Tram—Ueberlandbus. Linienführung sowie Personenunterführungen unter der Limmattal- und Umfahrungsstrasse an der Tramendstation Frankental, haben eine gute Lösung gefunden und bieten für alle Verkehrsteilnehmer die grösstmögliche Sicherheit. Der Verkehrsablauf an den Knotenpunkten bei der Winzerstrasse — Limmattalstrasse und bei der Limmattalstrasse — Frankentalerstrasse wird mit aufeinander abgestimmten Lichtsignalanlagen gesteuert. Damit wird es möglich sein, sowohl den Verkehr auf der Limmattalstrasse als auch den Fahrzeugstrom auf der Achse Winzerstrasse, Limmattal-, Frankentalerstrasse in «Grünen Wellen» über die Knotenpunkte zu führen. Auch die Ueberfahrt des Trams in die bergwärts verlegte Seitenlage und die Fussgängerübergänge werden lichtsignalgesteuert.

Die 15 Meter breite Frankentalerstrasse und die den Fahrzeug- und Fussgängerverkehr sichernden Massnahmen, bieten die Voraussetzung für ein flüssiges Fahren auf der neuen Umfahrungsstrasse, welches den Motorfahrzeuglenker dazu animiert. Dafür nimmt er einen Umweg gerne in Kauf.

Damit ist der Zweck erreicht, den die neue Frankentalerstrasse erfüllen soll, die Entlastung unserer «City» vom Durchgangsverkehr Limmattal-Furttal-Affoltern.

Wenn an diese Lösung anschliessend der Kanton dazu Hand bietet, eine Verbindungsstrasse zu bauen, die nach der Einmündung der Umfahrungsstrasse in die Regensdorferstrasse, Höngg mit Affoltern, Oerlikon und Seebach verbindet, wird für die Anwohner rund um den Meierhofplatz und längs der Gsteigstrasse eine merkliche Entlastung von Lärm und Abgasen, hervorgerufen im Besonderen durch die Lastzüge, erreicht werden.

Die Frage, ob dannzumal, wenn die neue Frankentalerstrasse dem Verkehr übergeben ist, für die steile Gsteigstrasse der Schwerverkehr gesperrt werden soll, ist durch das Polizeiinspektorat zu gegebener Zeit zu prüfen.

Vor einer Woche wurden zwei Interpellationen für einen Hönggerbergdurchstich im Gemeinderat behandelt. Von Seiten des Stadtrates weiss man, dass der Stadtrat einen Projektierungskredit für den zukünftigen Hönggerbergtunnel bewilligte, der bis 1978/80 das Limmattal mit Affoltern, Oerlikon und Seebach verbindet, und weiter bis in die Region hinaus, nördlich des Käferberges, verkehrstechnische Vorteile bringen wird. Eine gemeinderätliche Kommission behandelt gegenwärtig den Antrag des Stadtrates für die Verlängerung der Emil Klötistrasse von der Waid über den Hönggerberg, als Anschlussstrasse zu der im Bau und teilweise schon im

Betrieb sich befindende Aussenstation der ETH. Mit dem Bau der Emil Klöti-Strasse ist der Ausbau der Glaubten- und Schauenbergstrasse im Quartier Affoltern verbunden, also ein projektiertes leistungsfähiger Strassenzug Affoltern—Bucheggplatz — Anschluss an die im Bau sich befindende Westtangente—City.

Von diesen drei Projekten — Neue Frankentalerstrasse — Verlängerte Emil Klöti-Strasse — Hönggerbergdurchstich — ist keines zu viel, wenn wir uns vergegenwärtigen, dass alle Prognosen über den zunehmenden Motorfahrzeugverkehr in den vergangenen zwanzig Jahren, sich als unrichtig erwiesen haben. Genügend leistungsfähige Strassen und Tunneln schaffen erst die Möglichkeit und die Voraussetzung für die Aufnahme von noch mehr Fahrzeugen die in grosser Zahl Monat für Monat neu in den Verkehr kommen. Für die Stadt Zürich allein sind über 100 000 Autos immatrikuliert. Diese Strassen aber bieten die Gewähr für ein flüssiges Fahren im Quell-, Ziel- und Durchgangsverkehr. Diese Voraussetzung kann aber nur erfüllt werden, wenn wir am kommenden Samstag/Sonntag ein überzeugtes Ja für die neue Frankentalerstrasse in die Urne legen. Hans Schaufelberger

Eine neue Tremola am Hönggerberg?

Die berüchtigte Tremola auf der Südrampe der Gotthardstrasse musste durch einen schlanken Strassenzug ersetzt werden. Am Hönggerberg will der Stadtrat eine neue krumme Strasse dieser Art im Frankental bauen, zwecks Umfahrung des Dorfkerns Höngg. Ebenso soll die Limmattalstrasse, die erst vor 15 Jahren zwischen der Wartau und der Stadtgrenze auf den heutigen Bestand ausgebaut wurde, unter reichlicher Inanspruchnahme von Grünzonen, zu einer Autobahn erweitert werden? Dagegen wehren sich die hart betroffenen Anwohner mit Vehemenz. Innert wenigen Stunden haben bereits 200 der Angesprochenen schriftlich ihr Missfallen an der Vorlage bekundet. Sie bitten die Stimmbürger an der Abstimmung vom 13./14. September den für dieses Bauprojekt verlangten Kredit von 22,5 Millionen Franken zu verweigern.

Eine von der Verkehrspolizei aufgestellte Tafel «H» mahnt die Automobilisten, dass sie hier eine Spitalzone durchfahren. Zudem sind hier erst in den letzten Jahren Alters-Wohnsiedlungen gebaut worden, deren Anwohner durch den intensiven Verkehr gefährdet werden. Der prächtige Park des Krankenhauses Bombach würde empfindlich beschnitten. Ein Baumbestand der unter Naturschutz steht würde abgesägt!, ebenso die im vollen Wuchs befindliche Baumalle im bergseitigen Trottoir! Schon beim ersten Ausbau mussten die Anwohner viel Vorgartengebiet (auch das sind wichtige Grünzonen) opfern. Jene Verkehrssanierung war notwendig, die nach Abstimmungsvorlage vorgesehene ist es dagegen nicht. Die Limmattalstrasse ist eine eigentliche Wohnzone. Als rechtsufrige Talstrasse muss sie auch einem grossen Durchgangsverkehr dienen. Besonders gegenwärtig ist sie während dem Bau der Westtangente und der Nationalstrasse 1 und 3 zusätzlich mit grossem Umleitungsverkehr belastet. Mit deren Fertigerstellung ist zu erwarten, dass die Limmattalstrasse von dem Verkehrsübel entlastet wird. Ganz besonders ist der Verkehrsandrang im Dorfkern, am Meierhofplatz unerträglich geworden. Es wäre aber unfair das Uebel auf eine Umfahrungsstrasse durch das Frankental, nach dem Rezept des heiligen St. Florian, abzuschieben. Es wäre ein Irrtum zu glauben es würde nur ein einziges Auto weniger den Meierhofplatz passieren, zumal die unverständliche Erweiterung der Limmattalstrasse von der Winzerstrasse bis zum Talcherweg, je mit zwei Fahrspuren beidseits der Traminsel, der Verkehr geradezu provoziert würde nach wie vor Richtung Dorfkern zu fahren.

Es wäre ein Bummerang jetzt wo die Limmattalstrasse aufs äusserste mit Umleitungsverkehr beansprucht wird, hier wieder Strassenverbreiterungen bauen zu wollen. Der Verkehr der hier keine Ausweichmöglichkeiten hat, würde durch den Baubetrieb vollends gestopt. Die Frankentalerstrasse als Umfahrungsstrasse ausbauen zu wollen, ein Schildbürgerstreich wie er von einem Gemeinderat zutreffend bezeichnet wurde, ist sinnlos solange sich die Baudirektion des Kantons weigert diesen Verkehr abzunehmen, durch entsprechenden Ausbau der Regensdorferstrasse ab Stadtgrenze. Zudem ist sehr fraglich ob die Automobilisten selbst den langen Umweg über Regensdorf nach Affoltern akzeptieren würden.

Der Fern-Durchgangsverkehr, der sich jetzt durch die Limmattalstrasse zwingt, kann vorerst nur durch eine West-Nordumfahrung mit Hönggerbergtunnel, in direkter Verlängerung der Europabrücke saniert werden. Dabei sind die Vorbehalte von Gemeinderat H. R. Weidmann, in bezug auf die Ausmündung des Tunnels im Kreis 11 zu beachten. Nach erfolgtem Bau der N1 und N3 sind für Höngg ebenfalls Verkehrs-entlastungen zu erwarten. Nach allzu langem Zögern hat nun der Stadtrat den ersten Schritt zum Bau des Tunnels gewagt, indem er dessen Projektierung in Auftrag gegeben hat.

Das Höngger Verkehrssanierungsproblem ist vorerst auf den Bau des Tunnels zu konzentrieren und tunlichst zu fördern. Für die Erschliessung des Baugebietes im Rütihof, die deswegen nicht zurückgestellt werden müsste, genügt ein einfacheres Strassensystem mit weniger Baukosten. Das untere Frankentalquartier, das sich bereits zu einem kleinen Einkaufszentrum entwickelt hat, kann bis zur Imbisbühlstrasse in seinem gegenwärtigen Bauzustand unverändert bleiben, ebenso die Limmattalstrasse im betreffenden Teilstück. Wenn nach Erstellung des Hönggerbergtunnels, hoffentlich erst in einer ferneren Zukunft, die Schaffung vermehrten Verkehrsraumes sich als notwendig erweisen wird, so ist dieser, statt in weiteren Strassenverbreiterungen, in einer Verlegung der Strassenbahn in eine zweite Ebene zu suchen.

Statt der jetzt vorgesehenen harten Eingriffe in den gegenwärtigen, gewachsenen Bestand von Grünanlagen, die uns Schutz und Erholung bieten, nun durch deren Zerstörung, verlangen wir durch den Bau des Tunnels eine sofortige Dauerlösung. Jetzt braucht es nicht Mut zu weiteren Provisorien, sondern zu tapferen Taten!

Also die Bitte von bedrängten Hönggern an die Stimmbürger: Zur Frankentalvorlage am Wochenende ein NEIN in die Urne zu legen. H. Wv.

Bitte mehr Sorgfalt bei der Planung!

Die Christlichsozialen empfehlen bei den 14 städtischen Vorlagen zwei Mal nein

Das Zentralkomitee der Christlichsozialen Partei der Stadt Zürich, das unter dem Vorsitz von Josef H. Ammann tagte, empfiehlt zwölf der 14 Vorlagen anzunehmen. Unter anderem wurde zur **Einführung des Frauenstimmrechtes** einstimmig die Ja-Parole beschlossen.

Heftige Opposition erwuchs der Vorlage über den **Ausbau der Seeuferanlagen am Utoquai**. Die Kritik richtete sich nicht grundsätzlich gegen das Projekt, sondern gegen den Mangel jeglicher Sicherheitsvorkehrungen in der Planung. Obwohl der See am Rande der geplanten Terasse mehrere Meter tief ist und die unterste Stufe sich nur 50 cm über dem Seespiegel befindet, ist weder eine Abschlussmauer noch ein Geländer vorgesehen. Das Projekt würde demnach für die Kinder eine ausserordentlich grosse Gefahrenquelle darstellen. Viele Mütter würden es nicht wagen, dort mit ihren Kindern Erholung zu suchen. Mit grossem Mehr wurde beschlossen, dieses Projekt zur Ablehnung zu empfehlen.

Durch die Nein-Parole verlangt das Zentralkomitee eine nochmalige Uebearbeitung der bereits zwei Mal gestrafften Vorlage für die Erstellung des **Primarschulhauses Vogtsrain**. Begründung: Obwohl das Projekt sehr ansprechend und fein differenziert ins Gelände hineinkonzipiert ist, lassen sich durch eine konzentriertere Anordnung der Gebäudekomplexe sehr bedeutende Einsparungen erzielen 1. an Baukosten, 2. an den sehr hoch veranschlagten Umgebungsarbeiten und 3. an den Gebäudeunterhalts- und Betriebskosten (vor allem auch Heizung). Dadurch könnte zudem Platz für die **fehlende Spielwiese** gewonnen werden.

Trotz erheblicher Bedenken wurde der Vorlage Neue Verkehrsführung im Raume Bellevue-Kreuzplatz, die einen Umbau des Stadelhoferplatzes bedingt, knapp zugestimmt. Ob dadurch eine wirkliche Verbesserung der Verkehrsverhältnisse erreicht wird, kann vom Stimmbürger kaum beurteilt werden; dieses Argument überzeugt jedenfalls nur teilweise. Zudem handelt es sich um eine Uebergangslösung, die in einigen Jahren hinfällig werden wird. Man glaubt nicht recht daran, dass dannzumal der heute besonders bei alten Leuten beliebte Stadelhoferplatz wieder seine jetzige Gestalt erhalten wird.

Planung

Zentrum Höngg



Wirtschaftsberatung

Kurzfassung des Gutachtens vom Dezember 1966

Dr. Kurt Vonesch, Bern im Auftrag des Stadtplanungsamtes Zürich

Höngg

Eingemeindeter Vorort der Stadt Zürich Stadtquartier des Kreises 10

Tragbarkeit und Grössenordnung eines planmässig gestalteten, erweiterten kommerziellen Quartierkerns, abgestimmt auf eine Zukunft, welche die mutmasslichen Versorgungsbedürfnisse des Jahres 1975 supponiert, unter Berücksichtigung bestehender Einzugsbereiche und deren voraussehbare Veränderungen.

Inhalt

IV. Heutige Versorgungsleistungen

Es interessiert, wie sich die Versorgungsleistungen im vorab global abgesteckten Untersuchungsgebiet **heute stellen**. Die Bevölkerung verbleibt zwar bis dahin nicht weiter als rein zahlenmässig definiert. Auch wurde über inskünftige Verkehrsverhältnisse, zu berücksichtigende bestehende und wahrscheinlich kommende Konkurrenzschwerpunkte, über verfügbare Einkommensteile der Zukunft, Kaufgöhen usf. noch nichts ausgesagt. Doch lässt die Gegenüberstellung «Bevölkerungszahl Ende 1975: Verkaufsstellen Ende 1966» den verfügbaren Spielraum in einer ersten Annäherung erahnen.

Soll die Aussage einer diesbezüglichen Inventur aufschlussreich sein, **müssen** Verkaufsstellen nicht einfach gezählt und gemessen, **sondern gewertet** werden! Gewertet nach ganz bestimmten Richtlinien, deren ausführliche Kommentierung im Grundgutachten vom 31. Dezember 1966 formuliert wurde, in der Raffung an dieser Stelle jedoch nicht zu wiederholen ist. Grundsätzlich spielt dabei weder Grösse, Moderne, auch nicht unbedingt der Standort eine Rolle, denn es gibt Detailhandels- und Serviceleistungsbetriebe, die auf kleiner Verkaufsfläche sehr gut wirtschaften. Man kennt in der Einrichtung antiquierte Läden, für die das Gleiche gilt. Man weiss um abseitige Standorte, wo die Rührigkeit des Inhabers / Geschäftsführers ganz vorzügliche Ergebnisse zeitigt. Und umgekehrt können Geräumigkeit, Moderne und idealer Standort ein schlecht geleitetes Geschäft nicht wesentlich aufwerten.

Indiz ist darum bei solchen Beurteilungen der Renditeindruck. Angesichts der sehr unterschiedlichen saisonalen Schwankungen von Branche zu Branche erheischt dies eine Schätzungseignung, die nicht auf Kundenfrequenzen zum Zeitpunkt der Prüfung angewiesen ist. Aus dem **gesamten** Gebaren eines Geschäftes ob gross oder klein, lassen sich die Rührigkeit und damit der Renditeindruck ablesen. Die Kundenpräsenz ist nur ein und nebstdem sehr flüchtiger, unzuverlässiger Masstab! Entscheidender sind etwa das Sortiment, die Art der Präsentation von Neuheiten, Schaufenstergestaltung, Sauberkeit, besondere Empfehlungsideen, die ein Blick in den Laden spontan kundtut. Ferner Selbstbedienung oder

Bedienung. Natürlich — in der Proportion — auch die verfügbare Fläche, die Kenntnis der diversen Branchen, und innerhalb von Branchen die verschiedenen Firmen (zum Beispiel Filialen von Grossverteilern) eigenen Umsatzcharakteristiken.

Es wurden total über 200 Verkaufsstellen, auch nach Umsatzvermutung, eingehend beurteilt, wovon 166 im Quartier Höngg und in den Gemeinden Ober- und Unterengstringen sowie Weiningen. Mit Ausnahme von Weiningen sind sämtliche Läden und detaillierenden Servicebetriebe erfasst. In Weiningen, zirka 5 km vom Meierhofplatz entfernt, beschränkte sich die Wertung auf den, neben ganz wenigen Kleingeschäften, repräsentativsten Vertreter am Platz (Supette VOLG). Die restlichen, berücksichtigten Läden lagen stadteinwärts entlang der Röschibachstrasse und bei der Nordbrücke, beide Umgebungen in Wipkingen.

Die Sortimente/Leistungen vermischen sich natürlich. Gewählt wurde zur Kennzeichnung das Schwergewicht. Sonderfälle sind in der Kürze zwei zu erwähnen: Kino und Bankfilialen. Das **Kino** erhielt in Abweichung von der sonstigen Beurteilungsmethode (Renditeindruck) das Prädikat «sehr gut», weil Grösse/Anlage vorteilhaft zeitgemäss und der Standort optimal sind. Doch nebst diesen Pluspunkten wird man kaum irren, dass dieses Kino — wie fast alle vorstädtischen — unbefriedigend wirtschaftet. Dass die beiden **Bankfilialen** mitbeurteilt wurden, dient insofern zu einer gewissen Bestärkung, als die Sparkasse der Stadt Zürich in der Stadtgemeinde nur sieben Filialen betreut, wovon eine in Höngg, deren Ertragskraft an dieser Lage offenbar als vielversprechend genug gilt. Die Kantonalbank Zürich betreibt in der Stadtgemeinde vierzehn Filialen, eine in Höngg. Grossgewerbliche oder industrielle Begehren können nicht im Vordergrund stehen, sondern das Sparvolumen und die Beratung der lokalen Bevölkerung, denn das Gebiet ist sehr schwach mit Fabrikanlagen durchsetzt. Die beiden Banken wurden darum rein auf Grund ihrer Passantenlage eingestuft.

— Im Quartier Höngg decken 4/5 (81%) der Geschäftsstellen betont den täglichen oder doch kurzfristigen Bedarf.

— 43% der Geschäftsstellen werden als «mittel» (was mitunter auch «sehr bescheiden» heissen kann) qualifiziert.

— Ein kommerzielles Zentrumsprojekt Höngg müsste nicht unbedingt die kumulierten Umsätze aller heute bestehenden Verkaufsstellen berücksichtigen. Es dürfte mit einer Anzahl von Randbetrieben rechnen, die früher oder später keine Nachfolge erleben.

— 66 Geschäfte (53%) sind in Reichweite des Meierhofplatzes (300—350 m), wobei — erwartungsgemäss — das Segment der Vertreter «mittel» mit rund 35% ziemlich geringer als der Durchschnitt «Höngg» (43%) ist.

— Im eigentlichen Sanierungskern befinden sich 26 der 66 Verkaufsstellen, wovon 17 oder 65% die unterste Wertung «mittel» erhielten. **Im Umkreis von 300—350 m fällt die Häufung der mangelhaften Läden demnach ausgesprochen auf das Sanierungsgebiet**, denn von den 40 restlichen Geschäften des Radius sind nur 6 oder 15% «mittel».

— Von 24 Geschäftsstellen für «aperiodische Leistungen» in Höngg haben 20 im 300—350 m Radius um den Meierhofplatz ihren Sitz. Zwar sind die Angebote hinsichtlich der wechselseitigen Konkurrenzbefruchtung schlecht vertreten. Immerhin konzentriert sich diese Gattung Nachfrage, soweit andeutungsweise erfüllbar, auf die Umgebung des Meierhofplatzes.

Die Symptome sprechen dahin, dass die Geschäfte im Umkreis des Meierhofplatzes schon heute einen Grossteil ihrer Umsätze aus entfernter liegenden Gebieten speisen. Der Standort hat eine Einkaufstradition, die durch eine erweiterte Angebotslage entwicklungsfähig scheint.

Oberengstringen wird durch 27 Geschäfte bedient, wovon nur 1 sehr kleines unter den aperiodischen Leistungen rubriziert ist. Der Rest widmet sich dem täglichen, kurzfristigen Bedarf, wovon 6 Stellen als «mittel» qualifiziert.

Unterengstringen mit 14 Geschäften führt in 3 schwach bewerteten aperiodische Leistungen. 11 Stellen konzentrieren sich auf den täglichen Bedarf, davon 7 «mittel».

Weiningen wurde nicht mehr detailliert inventarisiert. Es verfügt über sehr wenige, kleinere Ladengeschäfte von im Mittel geringer Umsatzbedeutung, mit einer Ausnahme, «sehr gut»: 1 grosses Volg-Geschäft.

Einzugewichten wären nachfolgend auch die **Verkaufswagenumsätze**, welche mit zunehmender Entfernung ab Meierhofplatz zur Zeit recht bedeutend ins Gewicht fallen, sowohl in Höngg als auch — (anteilmässig) besonders — in der Agglomeration. Konsumverein Zürich, LVZ und Migros führen täglich Touren ins ganze Gebiet, die Migros gleich vier. Fortsetzung folgt

Auktion von Büchern des 15.—20. Jahrhunderts

Die durch ihre Spezialauktionen bekannt gewordene Galerie am Neumarkt startet ihre Herbst-Fünferserie am Dienstag, 16. September mit einer Auktion von Büchern des 15.—20. Jahrhunderts. Der neue Katalog besticht durch die exakten Beschreibungen der 613 Nummern.

Im ersten Teil der Auktion am Vormittag werden 120 bibliographische Werke versteigert, vergriffene und seltene Bücher über Buchmalerei, Buchdruck, Bucheinband, Illustration, Grafik. Dazu gelangen 20 Inkunabeln (gedruckte Bücher aus dem 15. Jahrhundert) sowie zahlreiche Drucke des 16. Jahrhunderts zum Ausruf. Das älteste Buch ist ein 1471 wahrscheinlich in Basel gedruckter Text von Henricus de Hassia, ein mit Recht als selten bezeichnetes Werk. Illustrierte Bibeln von 1493 und 1505, je zwei frühe Ausgaben von Reuchlin und Raymundus de Sabunde, die illustrierte Weltchronik von Leonhart Fuchs (1543) und andere Kostbarkeiten schliessen sich an. Eine besondere Attraktion dürften auch die beiden ägyptischen Papyri sein.

SIRDAR Handarbeits-Ausstellung

18., 19. und 20. September
Im Restaurant
Mühlehaden

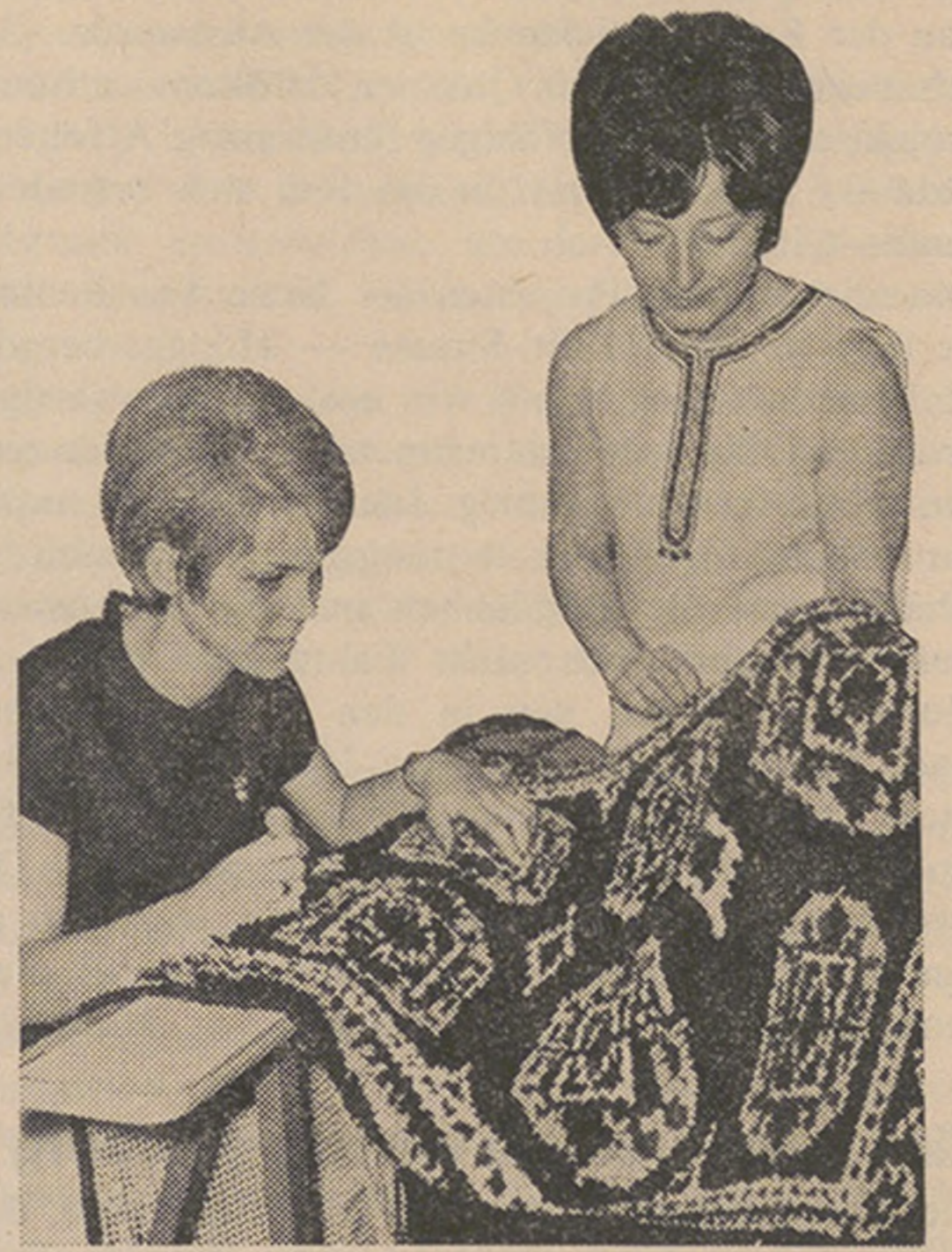
Oeffnungszeiten:
Donnerstag und Freitag:
14.00—21.00 Uhr
Samstag: 10.00—16.00 Uhr

An unserer Ausstellung finden Sie schöne Strickmodelle, eine grosse Anzahl fertig geknüpfter Teppiche und gestickte Handarbeiten.

Strickmodelle
Selbstgeknüpfte Teppiche
Stickereien (Kissen,
Decken, Gobelins usw.)

Einen RYA-Teppich können Sie jetzt mit dem Häkchen auf vorgezeichnetem Stramin mit zugeschnittener Wolle in 18—20 Stunden mühelos selbst knüpfen. Wir zeigen Ihnen neben der herkömmlichen Art auch dieses neue System. Unsere Smyrnadessins sind für Bettumrandungen, Brücken und Milieux vorgezeichnet in Länge und Breite nach Ihren Wünschen lieferbar.

Frau Weber-Lori Wolle und Handarbeiten, Wieslergasse 6, Zürich-Höngg



Zinserhöhung!

5 1/4 %

auf unsern
Kassenobligationen

6 Jahre fest

Zürcher Kantonalbank

Staatsgarantie

Den Frauen zuliebe - ein männliches JA



Die gute **Fahrschule H. Graber**

ruhige, rasche und gründliche Ausbildung Limmattalstrasse 276
Telefon 56 74 07

Fahrschule 1800
Hans Schmid, Tel. 56 84 75
Ruhiger, erfolgreicher Fahrunterricht

VOLVO

Service — Eintausch
Günstige Teilzahlung
Stets günstige Occasionen

FARVAG

Farvag
Fahrzeug-Verkaufs AG

Zweigbetrieb Höngg
Limmattalstrasse 136
Telefon (051) 56 53 61

Fahrschule Bombach

Telefon 56 26 39
HU. Grossenbacher
Imbisbühlstrasse 96
dipl. Mechaniker
staatliche Konzession

Die gute Fahrschule

ruhig, schnell
und gründlich

Treffpunkt nach
Vereinbarung

Beste Referenzen

Zu vermieten:
schönes, sonniges

Zimmer

mit Balkon, Bad und WC.
An ruhige Person.
Telefon 56 71 52

Garten

in Höngg unentgeltlich
abzugeben.

Telefon 56 72 46

Stimmrecht gleich Menschenrecht

Frauen- stimmrecht JA

Sozialdemokratische Partei Zürich 10

GEISER- PRODUKTE

sind immer beliebter.

Um unserer treuen Kundschaft noch besser dienen zu können, benötigen wir tüchtiges Personal.

Verkäuferin für Charcuterie
Verkäuferin für Telefon und Kasse
Töchter zum Anlernen im Verkauf
Metzger für Filialen und Betrieb

Wir bieten sehr hohe Entlohnung, Fünftage-
woche, Berufsmäntel, etc.

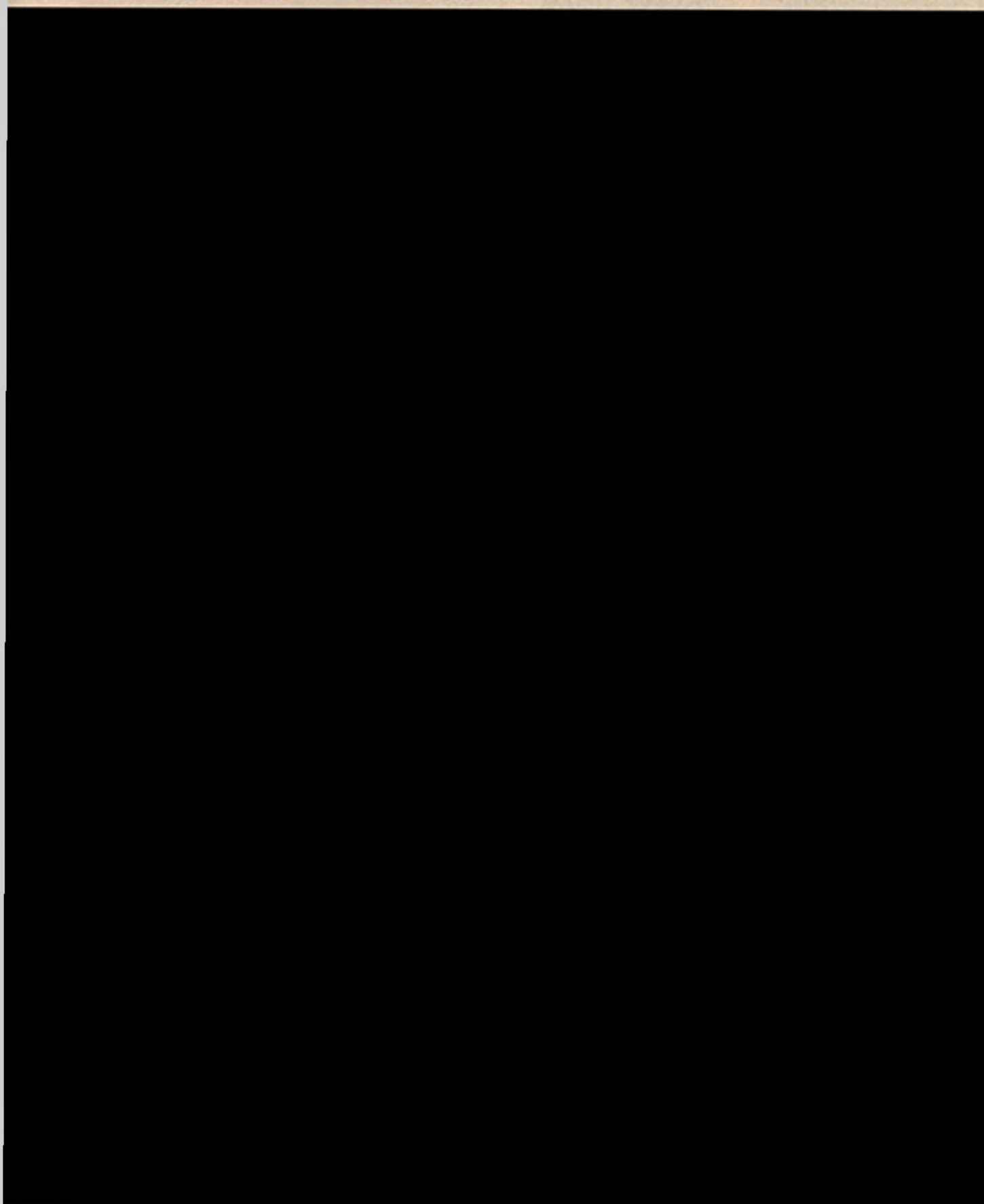
Auf Wunsch stehen Zimmer und Verpflegung
günstig zur Verfügung

Melden Sie sich bitte bei

GEISER AG

Grossmetzgerei + Wurstfabrik
Badenerstrasse 537, 8048 Zürich
Telefon 051/54 02 21

Zivilstandsnachrichten



Bestattungen

Camenzind, Josef, a. Weibel, geb. 1890, von Gersau SZ, Witwer der Anna geb. Fritsche; Limmattalstrasse 371, Högg

Torgler geb. Peter, Anna, geboren 1891, von Zürich und von Au SG, Gattin des Jakob, alt Portiers; Limmattalstrasse 371, Högg

Gautschi geb. Schmid, Lina, geb. 1878, von Reinach AG, Witwe des Emil, Fabrikanten; Limmattalstrasse 371, Högg

Wiederkehr geb. Albrecht, Klara, geb. 1898, von Gontenschwil AG, Gattin des Alfred, Kaufmanns; Imbisbühlstrasse 61, Högg

Büchi, Albert, alt Buchhalter, geboren 1895, von Frauenfeld und Ettenhausen TG, Gatte der Maria, geb. Link; Riedhofstrasse 56, Högg

Neue Baubewilligungen

Geschwister Knechtli, Mehrfamilienhaus mit Garagen projektierte Quartierstrasse 17 / Kürbergstrasse

F. Scherer, Mehrfamilienhaus mit Garage, teilweise als Hofunterkellerung, Bergellerstrasse 39, abgeändertes Projekt; W. Stutz, Viehstallanbau gegenüber Hurdackerstrasse 5

Das Salzkorn der Woche

Die meisten Reformvorschläge gipfeln in der lapidaren Forderung «wir fordern!». Die Umwelt muss sich wandeln, die andern sollen in sich gehen — die Forderer gehen schon aus sich heraus.

Und warum sie immer von den andern, von dem andern fordern? Damit sie sich selber nicht zu ändern oder gar zu bessern, damit sie — schlimmer ging's nicht — ja nicht etwa selber etwas beizutragen und bei sich anzufangen hätten. Darum fordern sie. Und wär's bloss, was viele unter Mitbestimmungsrecht verstehen.

Ausstellung Zürcher Künstler im Helmhaus

Die diesjährige Ausstellung der Zürcher Künstler findet vom 29. November bis 31. Dezember statt. Anschliessend ist geplant, die Ausstellung in Westberlin zu zeigen.

Im Jahre 1968 wurde für die Weihnachtsausstellung der Zürcher Künstler ein neues Auswahlprinzip gewählt, das die Teilnehmer nach Kunstrichtungen aufteilt. Die Ausstellung des vergangenen Jahres umfasste die abstrakte Kunst (nicht figurative und abstrahierende Ausdrucksarten.) Der Turnus wird wie folgt fortgesetzt:

1969: Konkrete Kunst (vorwiegend geometrisch/nicht figurativ) und Phantastische Kunst (Pop, Surrealismus, phantastischer Realismus).

Zugelassen sind alle bildenden Künstler, die in Zürich oder der näheren Umgebung wohnen, arbeiten oder in Zürich heimatberechtigt sind. Anmeldeformulare können bei den Künstlerverbänden oder beim Sekretariat III des Stadtpräsidenten, Büro 203, Stadthaus, bezogen werden. Anmeldeabschluss: 17. Oktober.

Opel Aero GT

Offene Opel GT-Version

Der seit einem Jahr bekannte Opel GT wurde im In- und Ausland als leistungsstarker und hervorragend ausgestatteter Sportwagen, der von einem lückenlosen Service-Netz betreut wird, begeistert aufgenommen. Unter den zahlreichen Freunden des Opel GT in aller Welt gibt es viele, die sich einen Hardtop GT wünschen — einen schnittigen Sportwagen mit abnehmbarem Dach. Opel wird, diesen Wünschen entsprechend, auf der Frankfurter Automobil-Ausstellung den Aero GT als Styling-Studie zeigen.

Aus der bekannten GT-Karosserie hat Opel ein Hardtop-Modell entworfen, dessen Dach abnehmbar ist und im Wagen-

heck verstaut werden kann. Bei abgenommenem Dach sorgt der auch seither schon im Wagenkörper des GT integrierte kräftige Ueberrollbügel für den Schutz der Insassen. Er ragt bis über das neugestaltete und steil stehende Heckfenster hinaus, das elektromotorisch geöffnet werden kann.

Der Aero GT hat Leichtmetallfelgen und eine breitere Spurweite. Der in Frankfurt gezeigte Wagen ist orangefarben, sein Innenraum ist in unempfindlichem schwarzem Kunstleder gehalten. Die integrierten Kopfstützen der beiden Sitze wurden neu gestaltet.

VEREINS-NACHRICHTEN

Sportverein Högg

Samstag, den 13. September 1969

15.00 Dietikon Senioren 3 — Högg Senioren 2
15.15 Högg Junioren C1 — Schlieren Junioren C1
16.30 Högg Junioren B1 — Turicum Junioren B1
16.30 Altdorf Senioren 1 — Högg Senioren 1
Schweizer ZUS-Cupspiel

Sonntag, den 14. September 1969

8.30 Red Stars 2 — Högg 2a
8.30 Högg 2b — Industrie 3b
10.15 Högg 1 — Dietikon 1
14.00 Högg Junioren A — Industrie Junioren A
15.40 Högg Junioren B2 — Dietikon Junioren B1

Samariter-Verein Högg

Mittwoch, den 17. September 1969 **Blutspendeaktion** im Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse, Högg

Samariterkurs, ab 22. September 1969, jeweils Montag und Donnerstag, 20.00 Uhr, im Schulhaus Lachenzelg. Leitung Herr Dr. Zoller

Nächste Uebung für Aktive: 29. September 1969

Männerchor Högg

Jeden Freitag, 20.15 Uhr
Gesangsprobe im Kirchgemeindehaus Högg
Neue Sänger sind herzlich willkommen.

Mütterberatung Högg

Sprechstunden: Freitag 13.30 bis 16.00 Uhr. Arzt: 14.00 bis 15.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Högg, Ackersteinstrasse 186, Zugang Bäulistrasse.

Musikverein «Eintracht» Högg

Probe jeden Dienstag 20.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen. Neue Bläserinnen und Bläser (Blech und Holz) sind stets willkommen.

Präsident: Alb. Bräm, Telefon 44 73 90

Turnverein Högg

	Turnstunden		
Aktivsektion	Dienstag und Freitag	20.00—22.00	L
Männerriege	Donnerstag	20.00—22.00	B
Frauenriege	Montag	20.00—22.00	L
Damenriege I	Mittwoch	20.00—22.00	L
Damenriege II	Donnerstag	20.00—21.30	L
Mädchenriege	jüngere, Montag ältere, Mittwoch	18.00—19.00 19.00—20.00	L
Jugendriege	Dienstag	19.00—20.00	I/L

B = Turnhalle Bläsi

L = Turnhalle Lachenzelg

I = Turnhalle Imbisbühl

Neueintretende herzlich willkommen

Auskunft Telefon 56 55 71

Nachtdienst-Apotheke

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr beträgt der Nachtdienstzuschlag Fr. 2.—, ab 22.00 Uhr Fr. 3.—.

Der Nachtdienst dauert bis **22.00 Uhr**. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

Die Nachtdienst-Periode beginnt jeweils am Samstag oder Feiertagvortag um 12.00 Uhr. Bei zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen wechseln die Dienstapotheken am Morgen des zweiten Feiertages.

Rennweg und Hammerstein-Apotheke	Telefon 27 53 30
Rennweg 27 / Kuttelgasse 2	
Haltestelle Rennweg/Augustiner	
Manesse-Apotheke	Telefon 33 24 33
Manessestrasse 92, Haltestelle Manesseplatz	
Apotheke Altstetten	Telefon 62 20 80
Badenerstrasse 688, Haltestelle Lindenplatz	
Adler-Apotheke	Telefon 32 04 59
Gemeindestrasse 3, Haltestelle Sprecherstrasse	
Winkelried-Apotheke	Telefon 28 11 40
Winkelriedstrasse 1, Haltestelle Winkelriedstrasse	
Volksapotheke	Telefon 48 07 11
Schaffhauserstrasse 473, Haltestelle Seebacherstrasse	

KIRCHLICHE ANZEIGEN

Reformierte Kirchgemeinde Högg

Sonntag, den 14. September 1969

Gottesdienste

9.00 Kirchgemeindehaus: Pfarrer Kaul (Kinderhort)
Der Gottesdienst im Schulhaus Lachenzelg fällt aus.
20.00 Kirchgemeindehaus: Pfarrer Kaul
Kollekte für die evangelische Liebestätigkeit

Kinderlehre

8.00 10.15 und 11.00 Uhr im Kirchgemeindehaus

Sonntagsschule

9.00 und 10.00 im Schulhaus Imbisbühl und im Kirchgemeindehaus
10.00 im Hessengut

Wochenveranstaltung

Mittwoch, 17. September 1969

Senioren, Exkursion nach Wädenswil, Forschungsanstalt
13.45 Abfahrt ab Kirchplatz

Oberengstringen

Sonntag, den 14. September 1969

Gottesdienst

9.30 im Kirchgemeindehaus: 1. Predigt von Pfarrer Walter Fuchs, Pfarrhelfer-Verweser. Kurze Einführung von Kirchenpflegepräsident F. Friedländer. Es singt der kirchliche Singkreis. Im Anschluss an den Gottesdienst Kirchenkaffee.
Kollekte für die evangelische Liebestätigkeit

Kinderlehre

8.30 im Kirchgemeindehaus

Sonntagsschule

8.45 und 9.45 im Schulhaus Goldschmied
8.45 im Kirchgemeindehaus
9.00 im Hessengut

Wochenveranstaltung

Mittwoch, 17. September 1969

(bei schönem Wetter oder am nächsten schönen Tag)
Altersausflug nach Libingen im Toggenburg

Eglise française

Promenadengasse

Communications du dimanche, 14 septembre 1969

9.30 Culte, Pasteur F. Périllard
9.30 Garderie d'enfants
10.30 Bibliothèque
9.30 Culte de jeunesse, Minervastrasse 13
9.30 Culte de l'enfance

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist

Sonntag, den 14. September 1969

Sechzehnter Sonntag nach Pfingsten

6.30 Beichtgelegenheit
7.00 Hl. Frühmesse mit Predigt
8.30 Jugendgottesdienst für die 1.—5. Klasse in der Unterkirche. Die ganze hl. Messe wird für die Schüler gestaltet.
8.30 Hl. Messe mit Predigt und Beichtgelegenheit.
9.30 Hl. Messe mit Predigt
11.15 Spätmesse mit Predigt
19.30 Hl. Abendmesse mit Predigt

Heute geben wir unser Opfer der kleinen Pfarrei Sisikon am Vierwaldstättersee, deren Pfarrer die Predigten hält. Die kleine Gemeinde trägt schwer an der Last des Kirchenbaus. Das Opfer sei Ihnen daher herzlich empfohlen.
Mittwoch, 17. September 1969

6.30 Hl. Messe
9.00 Legat für Rosina Merkt
Freitag, 19. September 1969
7.15 Legat für Elisabeth Hammer-Fuchs
19.30 hl. Abendmesse
Samstag, 20. September 1969
8.00 hl. Messe
19.30 Hl. Sonntagsmesse mit Predigt

Gottesdienste an Werktagen

Montag 6.30 und 9.00 Uhr
Dienstag, 7.15 und 18.00 Uhr
Mittwoch, 6.30 und 9.00 Uhr
Donnerstag (Schülermesse) 6.30 und 17.30 Uhr
Freitag, 7.15 und 19.30 Uhr
Samstag, 8.00 und 19.30 Uhr

Chrischona-Gemeinschaft Högg

Alkoholfreies Restaurant «Sonnegg»

Sonntag, den 14. September 1969

19.30 Predigt M. Nussberger

Dienstag

20.00 Bibelstunde

Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Högg

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44

Sonntag, den 14. September 1969

8.15 Predigt W. Wendle

Mittwoch

20.00 Bibelstunde

Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17, Wipkingen

9.30 Predigt W. Wendle



Freizeit- anlage Wipkingen

Öffnungszeiten:
Montag—Freitag 14.00—18.00 Uhr
19.30—22.00 Uhr
9.00—12.00 Uhr
13.30—17.00 Uhr
Samstag

Ampèrestrasse 4, 8037 Zürich
Telefon 42 98 00

Leiter: Paul Coulin
Mitarbeiter:
Brigitte Rosenberger, Friedrich Weibel

Kurse für Jugendliche und Erwachsene

Wo nichts anderes vermerkt ist, finden die Kurse im Bastelraum der Freizeitanlage statt. Alle Kurse werden nur mit mindestens 8 Teilnehmern durchgeführt. Ausnahme: Garten im Glas.

Garten im Glas

Eine originelle Art Pflanzen zu halten.
Kursabend: Montag, 29. September, 20.00 Uhr bis 22.00 Uhr.
Kosten: Gläser mit Pflanzen ab Fr. 15.—
Kursleiter: Herr Fritz Weibel

Modeschmuck

Anfertigen von Anhängern, Ringen, Halsketten, Manchettenknöpfen usw.
Beginn: Donnerstag, 18. September, 20.00—22.00 Uhr
Kursdauer: 3 Abende zu 2 Stunden
Kursgeld: Fr. 1.— (ohne Material)
Leitung: Frl. Brigitte Rosenberger

Frauenachmittag

Jeden Donnerstag, von 14.00—17.00 Uhr, im Clubraum der Freizeitanlage
18. September Wir färben Stoffe, Tüchlein, Set
25. September Modellieren mit Ton (Aufbaukeramik)

Kinder dürfen ruhig mitgenommen werden, sie haben viele Möglichkeiten zum Spielen und

Malen. Vielleicht erzählt ihnen auch jemand ein Märchen. Nach getaner Arbeit sitzen wir beim Kaffee noch gemütlich zusammen.
Leitung: Frl. Brigitte Rosenberger

Altersnachmittag

Fröhliche Nachmittage für Damen und Herren über 60 Jahren. Wir treffen uns jeden Dienstag um 14.30 Uhr im Saal der Freizeitanlage.

16. September Herr Pfarrer Coulin zeigt Lichtbilder über Hollands Blumen

23. September Stubete
30. September Ausflug (Bei schlechtem Wetter Stubete)

Leitung: Frau Forster und Frau Trojan

Spielplatz und Tierhaltung

Für die Kleinen

Spielfeld mit Laden, Rutschbahn, grosser Sandhaufen, zum Baden ein schönes Planschbecken, Klettertürme, Tunnels, Schaukeln und als Besonderheit: ein absolut ungefährliches Kinderkarussell, auf welchem 4 Kinder für nur 20 Rappen ein ungewohntes Vergnügen haben können. Bei schönem Wetter Mittwoch und Samstag Ponyreiten.

Für die Grösseren

Wandtafeln zum Bemalen, Tischtennistische mit Beleuchtung für Nachtbetrieb, Rundlauf, Rollschuhplatz, auf welchem auch Fussball gespielt

werden darf. Wer Velofahren lernen will, kann das hier ohne Gefährdung des Strassenverkehrs tun.

Für die Eltern

Auf Liegestühlen und auf Bänken unter schattigen Bäumen können sie sich entspannen. Wussten Sie schon, dass es bei uns Ponys, Zwerggeisslein, Kaninchen, Meerschweinchen, Hamster, Mäuse, Tauben, Hühner, schöne Aquarien mit Warm- und Kaltwasserfischen aller Arten, gibt, die von Schülern und Jugendlichen unter Aufsicht eines Zoo-Fachmanns gepflegt werden.

Ponyreiten

Jeden Mittwoch- und Samstagnachmittag bei schönem Wetter von 16.00 bis 17.00 Uhr. Das Pony wird von Kindern der Tiergruppe geführt. Kosten: Fr. —.50 pro Kind.

Primos Judotraining

Für Schüler ab 10 Jahren, jeweils am Dienstag von 18.30—19.30 Uhr im Saal. Absolventen dieses Kurses haben später die Möglichkeit, in eine Judo-Schule einzutreten.
Kosten: Fr. 1.— pro Stunde

Eric's Gitarrenstunden

Für Schüler und Jugendliche, jeweils am Montag von 18.00—19.00 Uhr im Saal.
Kosten: Fr. 1.— pro Stunde

Radiobaukurs

Wir bauen Stereo-Verstärker und Tuner mit Hi-Fi-Qualität. Die Geräte werden in Bausatzform geliefert mit einfacher Bauanleitung. Es ist ohne Fachwissen möglich, sich eine Anlage selbst zu bauen. Wir geben Garantie, dass das Gerät schlussendlich funktioniert. Nähere Auskunft in der Freizeitanlage.

Teen-Club

Treffpunkt aller 13- bis 15jährigen Mädchen und Burschen. Wir treffen uns jeweils am Mittwoch um 14.30 Uhr im Saal

17. September Allround Quiz: Einer wird gewinnen!

24. September Hits and Girls

Jeden Montag Gitarrenunterricht
Jeden Dienstag Judotraining
Nähere Auskünfte in der Freizeitanlage

Riverside-Club

Tanzparties, Forum, Filmabende, Diskussionen, Unternehmungen, Lager. Der Club der Jugendlichen ab 16 Jahren.

Tanzparties

Jeden Freitag, ab 20.00 Uhr, im Saal der Freizeitanlage, mit den Orchestern:
12. September The TOMORROW
19. September The POWDER BARELL
26. September Norbi and the CHAMPIONS
Siehe auch Inserat im Tagblatt, Freitagausgabe.
Eintritt: Fr. 3.30, Clubmitglieder Fr. 2.20. Clubausweise sind an der Abendkasse erhältlich.

Filmabende

Dienstag, 2. September, 20.00 Uhr, im Saal «HD LÄPPLI»
Dieser Schweizer Film braucht nicht extra beschrieben zu werden. Sie alle werden vom Film begeistert sein und über die Abenteuer des braven Schweizer Soldaten herzlich lachen. In der Hauptrolle Alfred Rasser.

Forum

Dienstag, 23. September, 20.00, im Saal
Die Gospel Singers laden uns ein. Ein fröhlicher Abend zum Hören und Mitsingen.
Nachher gemütlicher Höck

Dienstag, 16. September, 20.00 Uhr, im Saal

«DIE BRÜCKE»

Dieser Film zeigt das dramatische Schicksal von acht 16jährigen Burschen, die im Zweiten Weltkrieg den Auftrag hatten, eine Brücke zu verteidigen. In den Hauptrollen Volker Böhner, Fritz Wepper.

Dienstag, 30. September, 20.00 Uhr, im Saal

«FORT APACHE»

Wir haben eine typische «Frontier-Situation» der nach Westen vorstossenden Weissen, die täglich den Belastungen der Bewährung ausgesetzt sind. Das «Fort Apache», in dem sich die Konflikte abspielen, hat sich auch gegen die Indianer zu behaupten. In der Hauptrolle Henry Fonda, John Wayne und Shirley Temple.

Aufruf von 200 Einwohner von Höngg an die Stimmbürger der Stadt Zürich:

Wir haben 9 Tage vor dem Abstimmungstermin völlig überrascht, aber mit Genugtuung, zur Kenntnis genommen, dass der längst geforderte, bisher von der Stadt kategorisch abgelehnte Hönggerberg-Durchstich plötzlich nun doch gebaut werden kann und bereits 1976 fertiggestellt sein soll. Wir finden, dass im Lichte dieser unerwarteten Entwicklung die am 13./14. September zur Abstimmung gelangende «sogenannte»

Umfahrungsstrasse im Frankental

nicht mehr vertretbar ist. Mit Empörung lehnen wir uns dagegen auf, dass durch ein überflüssig gewordenes 22,5-Millionen-Strassenprojekt, ein ganzes Wohnquartier, das als Erholungszone bekannte Frankental mit seinem unvergleichlichen Freiluftbad «Zwischen den Hölzern», sowie der alte kostbare Park des neuerstellten Chronisch-Krankenheims «Bombach» sinnlos zerstört werden soll.

Wir fordern die Stimmbürger auf, diese Vorlage mit Nachdruck abzulehnen.

Im Auftrag: Prof. Dr.-Ing. h. c. A. Imhof Dr. W. Wölfli

Stimmrecht gleich Menschenrecht

Frauen- stimmrecht JA

Sozialdemokratische Partei Zürich 10

Gesucht

Spettfrau

für Büroreinigung, pro Woche einmal ca. 2 Stunden, abends 6 bis 8 Uhr.

K. Härtsch AG, Baugeschäft

Gsteigstrasse 31
Telefon 56 72 66

Zu vermieten in Oberengstringen auf 1. Oktober in 2-Familienhaus, 1/2 Minute vom Tram 13

5 1/2-Zimmer-Wohnung

Separates WC, Cheminée, modern.

Anfragen unter Chiffre Nr. 1068 an den Verlag «Der Höngger», Ackersteinstr. 159, 8049 Zürich

Storenstoffe Sonnenstoren

Rolladen repariert kurzfristig

E. Feller

Telefon 44 21 50 / 62 25 91

Zu mieten gesucht ab 1970 von Höngger Familie mit zwei Kindern

5- bis 6-Zimmer-Wohnung

eventuell mit Garten, oder älteres Einfamilienhaus.

Telefon 44 91 75

FORD

Service — Eintausch
Günstige Teilzahlung
Stets günstige Occasionen

progress GARAGE

Zweigbetrieb Höngg
Limmattalstrasse 136
Telefon (051) 56 53 61

Stets inserieren
bringt Erfolg

«Der Höngger»

Wir sind ein mittelgrosses Fabrikations- und Handelsunternehmen in Regensdorf. So gross, dass wir uns moderne Einrichtungen und Arbeitsverhältnisse leisten können, so klein, dass der einzelne noch zur Geltung kommt und nicht nur eine Nummer ist. Für die weitgehend selbständige Abwicklung von Debitoren- und Kreditorenkontokorrent, Mahnwesen und Zahlungsverkehr suchen wir eine

Hilfsbuchhalterin

(halbtags).

Bitte schreiben Sie uns, oder vereinbaren Sie telefonisch eine Besprechung.



DRAWAG AG

8105 Regensdorf
Telefon 051 71 20 40

Auto- Fahrschule

A. Matzenmüller alt Kant. Prüfungs-Experte
Riedhofstrasse 281 Zürich 49
Telefon 56 64 41
Testprüfungen und Beratungen



AUSTIN MINI 1000 Mk II
Mini für jedermann, und für jedes Budget. Für AUSTIN zu:
Garage GENTINETTA AG
Am Wasser 52, 8049 Zürich
Telefon 051 44 38 37

Auto-Fahrschule Höngg

bekannt für guten Unterricht ruhige, rasche und gründliche Ausbildung auf VW, Opel oder Eigenwagen. Deutsch, französ., italienisch, spanisch, englisch.

W. Rüegg Ottenbergstr. 20, Tel. 42 77 50